

Büro HANS-DIETRICH GENSCHER

**Beitrag
von Bundesminister a. D.
Hans-Dietrich Genscher
für die Mitteldeutsche Zeitung (Halle/Saale)**

(Ausgabe vom 14. Oktober 2013)

„Neues Denken?“

SPERRFRIST: 13.10.2013, 18:00 Uhr

Achtung Redaktionen!! Bitte Sperrfrist beachten!

Syrien und Iran – Chancen für einen Neuanfang? Die Fakten: In der Syrienfrage gibt es eine Annäherung zwischen Washington und Moskau. Man spricht – auf gleicher Augenhöhe – und Fortschritte sind möglich. Erleben wir einen Testlauf für eine kooperative, auf Gleichberechtigung und Ebenbürtigkeit gegründete neue Weltordnung? Wäre es so, so hieße das, die Fakten haben kooperatives Handeln erzwungen mit der Konsequenz, vermeintlich unlösbare Probleme zwischen den Großmächten werden lösbar. Aber auch mit der Konsequenz, dass auf die bipolare Kaltekriegsordnung Washington – Moskau nicht eine unipolare folgt, die den USA globale Dominanz einräumt, sondern eine multipolare, und - wenn sie funktionieren soll - kooperative Weltordnung.

Die neue Weltordnung, deren behutsamen Beginn wir möglicherweise – hoffentlich – erleben, würde zahlreiche Akteure haben. Eine Reihe großer Staaten, Großmächte von heute wie Washington, Moskau oder Peking, aber auch die von morgen, etwa Indien oder Brasilien oder auch andere, wären die Akteure, aber nicht die alleinigen. Regionale Kooperationsordnungen wie die EU würden ihre Rolle spielen und ihre Stärke würde keineswegs nur nach militärischen Kriterien, sondern zunehmend nach politischen, ökonomischen und wissenschaftlichen Kriterien bemessen werden. Welche Rolle spielt der Iran in diesem Zusammenhang? Er hat sich in der Vergangenheit in eine schwierige Position manövriert. Die inneren Probleme werden größer. Die Lösung der äußeren könnte da Erleichterung schaffen.

Man kann es drehen und wenden wie man will: Der Grundgedanke der europäischen Einigung, die Zusammenarbeit zum gemeinsamen Vorteil, wird früher oder später die globale Melodie sein. Europa als Zukunftswerkstatt – das wäre ein schöner und versöhnlicher Abschluss des schändlichen europäischen Kolonialismus.

Ein solcher Abschluss des kalten Krieges wäre auch die vertiefte Zusammenarbeit zwischen den beiden antagonistischen Weltmächten USA und Russland. Auf gleicher Augenhöhe könnten sie viel erreichen. Die EU könnte mit ihrem großen Nachbarn Russland zu einer umfassenden immer engeren Zusammenarbeit kommen. Wir leben auf einer Erdscholle und wir können uns gegenseitig sehr viel geben.

Europa ist jetzt aufgerufen, eine über seine Grenzen hinausführende friedensstiftende Rolle zu übernehmen. Es ist schon wahr, eine große Leistung der europäischen Einigung heißt: Nie wieder Krieg unter Europäern. Ihre ganze Wirkung kann sie aber nur entfalten, wenn es auch heißt: Nie wieder Krieg um Europa herum. Dazu würde gehören, dass Europa dafür sorgt, dass Russland bei der globalen Friedenssicherung nicht außen vor gelassen wird.